

Ein Fall für zwei: Giuseppina Wiquel, die gute Seele des Ladens, zusammen mit Jacques Collioud, dem bewährten Allrounder.

Eine Vision wird 3

**Beliebter Treffpunkt, Kursraum, Laden:
Das Spielgruppenzentrum Bern ist aus der
Bundesstadt nicht mehr wegzudenken –
und erreicht demnächst das Spielgruppenalter:
Im Herbst stehen drei Kerzen auf der Torte.
Eine Geburtstagsgeschichte.**

Franziska Hidber

Bern, Laubeggstrasse 47: Am Fenster leuchtet ein Regenschirm in allen Farben. Vor der Türe dreht sich ein Windrädli im Blumentopf. Gartentische auf dem Vorplatz laden ein zum Verweilen, die Geranien präsentieren ihr schönstes Rot. Topfpflanzen liefern die Komplementärfarbe Grün dazu. Die stille Idylle an einer Seitenstrasse im Berner Wohnquartier hoch über dem Bärengraben trägt: An manchen Tagen und Abenden geht es hier lebhaft zu und her. Am Mittwochnachmittag etwa. Dann ist SPI-ZE-ZEIT, dann sitzen Frauen und manchmal auch ein Mann an den Gartentischen oder im Raum, diskutieren

rege, lachen, tauschen Ideen für den Spielgruppenalltag, verbreiten die aktuellsten News, trinken Kaffee, kaufen ein. Oder an Samstagen, wenn Grund- und Aufbaukurse stattfinden, wenn angehende oder erfahrene Spielgruppenleiterinnen draussen und drinnen über Gruppenarbeiten brüten, in der Pause einen Schwatz halten und über Mittag im «Lädli» alles Nötige besorgen. Oder am Dienstag und Donnerstag, wenn ausser Spielgruppenleiterinnen auch Familien vor der Tür stehen und scheu anfragen, ob sie ebenfalls einkaufen dürften. Dann «lebt» das Zentrum, und Suzanne Collioud freut sich. Manchmal staunt die Zentrumsleiterin noch heute darüber, dass ihre Vision Realität geworden ist.

Ohne Mister Zufall wäre es allerdings nie so weit gekommen. Dann würde jetzt kein Regenschirm das Fenster zieren, sondern Pillen, Tabletten, Salben und Plakate mit strahlend gesunden Menschen. Es gäbe keine Gartentische, und im Innern weder Tische noch Gestelle mit Ecola-Farben, Scheren und Schaumstoffwürfel, sondern Fieberzäpf-

chen, Aspirin und Holundersaft. Suzanne Collioud, die unweit des Zentrums wohnt, spazierte früher Tag für Tag mit ihrem Hund am Schaufenster mit den Pillen, Tabletten und Salben vorbei. Eines Tages wurde die Apotheke geräumt, das Lokal stand leer. Das Quartier wartete auf eine Nachfolge-Apotheke, allein, es gab keine. Einzig ein Geschäft für Bilderrahmen zog für ein kurzes Gastspiel ein. Suzanne spazierte ihre gewohnte Route, vorbei am wieder leeren Lokal. Je länger es verwaist blieb, desto schärfere Konturen erhielt die Vision im Kopf der langjährigen Spielgruppenfrau: Wäre die ehemalige Apotheke nicht geeignet für ein Spielgruppen-Zentrum? Könnte sie hier nicht endlich ihren Traum verwirklichen, nämlich einen fixen Treffpunkt für alle Leiterinnen aus der Region Bern? Vor ihrem geistigen Auge tauchten wunderbare Bilder auf: ein konstanter Kursraum statt stets wechselnder Kirchgemeindehäuser.

So weit der Zufall. Danach nahm Suzanne das Heft selbst in die Hand. Von der Vermieterin erfuhr sie: Das Lokal

war zu haben, der Mietzins zahlbar. Von der IG Spielgruppen Schweiz bekam sie die Unterschrift für den Mietvertrag, finanzielle und ideelle Unterstützung und Vorschussvertrauen. Damit war der Grundstein gelegt. Denn: Hätte die IG ihre Zustimmung zur Finanzierung der Berner Zweigstelle nicht gegeben, die Idee wäre ein Luftschloss geblieben. Neben Geld waren Hände gefragt: Von sechs Frauen des Grundkurses, den Suzanne damals leitete, erhielt sie die spontane Zusage zur Mithilfe, das freut sie noch heute. «Die haben geschuftet, zusammen mit einigen Frauen der FKS IG Berner Spielgruppen und weiteren engagierten Spielgruppenleiterinnen!», erinnert sie sich, und in ihrer Stimme schwingt Anerkennung mit. Es war Schuften in Rekordzeit: Die Unterschrift auf dem Mietvertrag konnte kaum trocken, schon ging es ans Renovieren. Der Kalender zeigte Juli 2002. Nach den Herbstferien war der Laden bunt und voll, die Türe stand erstmals offen. Der Rest ist Geschichte.

Oder doch nicht? In den drei Jahren hat sich das Zentrum stetig erweitert. Pro Woche findet mindestens ein Kurs statt, eher sind es drei. Zu den Ladenkunden gehören längst auch Berner Kindertagesstätten und Familien aus dem Quartier. Mit der FKS IG Berner Spielgruppen, die ebenfalls im Zentrum eingemietet ist, bestehen ein guter Kontakt und eine enge Zusammenarbeit. Das Schönste ist für Suzanne, wenn sie nach

Abschluss eines Grundkurses die Frauen wieder ins Zentrum einladen kann: Zu einem Aufbau- oder Weiterbildungskurs, zu einem Kaffee während der SPI-ZEIT... «Ich treffe sie wieder an diesem Ort, der ihnen vertraut ist. Das ist ein gutes Gefühl, optimale Voraussetzungen für Ende und Neubeginn.» Dazu tragen die Gespräche bei, die immer wieder im Zentrum entstehen.

Zeit für eine Ruhepause auf den Lorbeeren also? Die Initiantin schüttelt den Kopf. Überhaupt mag sie die Lorbeeren nicht für sich allein beanspruchen: «Ohne mein Team wäre unser Projekt nicht durchführbar», betont sie, und meint damit: Ohne die gelernte Verkaufsfrau Giuseppina Wiquel, die den SpielgruppenLaden umsichtig führt; ohne Monica Jakob, die in jedem Quartal farbenfrohe Dekorationen auf die Fensterscheiben zaubert und bei Bedarf für eine Aushilfe gerufen werden kann; ohne Christine Salzmann, die für die farbigen Gazetücher zuständig ist. Frauen der ersten Stunde, allesamt. Die Frauenrunde wird von einem Mann ergänzt, und zwar nicht von irgendeinem: Die Rede ist von Suzannes Ehemann. Jacques Collioud ist in den vergangenen Jahren zum «Zentrumsman für alle Not-Fälle» mutiert. Wer übernimmt die Stellvertretung für die Kursbegleiterin und bedient während der Mittagspause kurzerhand die Kasse? Wer schleppt schwere Pakete? Wer erledigt diverse Schreinerarbeiten und Reparaturen? Ge-

nau, Jacques. Er setzt sich für das Zentrum ein, wann immer es ihm zeitlich möglich ist. Das Spielgruppenvirus hat ihn so stark erwischt, dass er mittlerweile eine Waldspielgruppe leitet.

Jubiläumstage im November

Das Spielgruppenzentrum Bern lädt zum 3-jährigen Bestehen herzlich zu den Jubiläumstagen vom 1. bis 3. November 2005 ein. Als Geschenk erhalten alle Besucherinnen und Besucher 10 Prozent Jubiläumrabatt auf die Ladenpreise und profitieren von der Bücheraktion: Ein Buch aus dem Antiquariat kostet 8 Franken, sechs Bücher nur 30 Franken! Eine gute Gelegenheit, das Budget zu schonen und dabei erst noch bekannte und neue Gesichter zu treffen! Hereinspaziert! Öffnungszeiten: Dienstag 14 bis 17 Uhr, Mittwoch 14.30 bis 17 Uhr, Donnerstag 9 bis 11.30 Uhr

Zurück zu den Visionen, denn mit dem Ausruhen wird es so schnell wohl nichts werden. Und Ideen für die nächste Zeit schwirren genügend herum, bestätigt Suzanne: «Ich würde das Angebot gerne erweitern um Themennachmittage und Diskussionsforen (auch für Eltern).» Längerfristig möchte sie die Verantwortung auf «mehr Schultern» verteilen, neue Frauen (und Männer!) für das Zentrum begeistern, um es dann irgendwann abgeben zu können. «Chömed, Froue!», ruft sie. Wobei: Im Moment fehlt es ihr schlicht an der Zeit für eine ausgiebige Zukunftsmusik. Zuerst erklingt jetzt nämlich eine ganz andere Melodie: Happy Birthday, Spielgruppenzentrum Bern! → Seite 24

Zentrumsleiterin
Suzanne Collioud mit
dem beliebtesten
Artikel – den Ecola-
Farben. Fotos ©zVg



Monica Jakob
begeistert in jedem
Quartal mit einem
neuen Fenstersujet.

